

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend!

**Nr. 68. Neuenbürg, Mittwoch den 24. August 1864.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Liebenzell.

#### Solzverkauf.

Auf dem Rathhause zu Igelloch kommen am Freitag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr zum Verkauf aus den Staatswaldungen Kollmisch, Thann und Zellerholz:

- 1 Klafter buchene und
- 54<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " Nadelholzprügel,
- sowie 48<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " tannene Rinde.

Neuenbürg, den 20. August 1864.

K. Forstamt.  
Lang.

### Hirsau.

#### Veraccordirung von Straßenarbeiten.

Nächstkommenden Freitag den 26. d. Mts. Vormittags 8 Uhr wird in dem Gasthaus zum Adler in Koffenau die Herstellung einer Futtermauer und einiger Güterzufahrten an der Straße von Koffenau gegen Gernsbach im Uberschlagsbetrag von 660 fl. 22 fr. im Abstreich veraccordirt werden;

ferner wird am gleichen Tage, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklösterle über die Erneuerung des hölzernen Oberbaus an der Enzbrücke daselbst in dem Uberschlagsbetrag von 1348 fl. 22 fr. ein wiederholter Accordsversuch vorgenommen werden, wozu andurch Accordsliebhaber, welche sich über ihre Tüchtigkeit und den Besitz der erforderlichen Mittel genügend ausweisen können, eingeladen werden.

Hirsau, den 22. Aug. 1864.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Feldweg.

### Neuenbürg.

Brodpreise sämmtlicher hiesiger Bäcker vom 22. August an:

- 4 Pfund weißes Kernenbrod 15 fr.
- 4 " schwarzes Brod 13 fr.

1 Kreuzerwecken wiegt 5 Loth.  
Stadtschultheissenamt.  
Wesinger.

### Oberkollwangen.

D. A. Calw.

#### Bau-Record.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, einen neuen Kirchhof zu erbauen, wobei sich die einzelnen Arbeiten des Uberschlags berechnen wie folgt:

Grabarbeit . . . . .	8 fl. 10 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	1040 fl. 12 fr.
Schlosserarbeit . . . . .	86 fl. —
Anstrich . . . . .	7 fl. —
Insgemein . . . . .	50 fl. —

1191 fl. 22 fr.

Hiezu werden tüchtige Accordsliebhaber zur Verhandlung auf Montag, den 29. d. Monats Morgens 10 Uhr aufs Rathhaus dahier eingeladen.

Gemeinderath.

Aus Auftrag: Werkmeister Werner.

### Privatnachrichten.

#### Neuenbürg.

Freitag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versammelt sich der wundärztliche Bezirksverein bei Bierbrauer Karcher. Die neuen Instrumente werden vorgelegt werden. Die Schultheissenämter wollen die Wundärzte hievon in Kenntniß setzen.

Dr. Hartmann,  
Oberamtsarzt.



### Scheiben-Schießen

Samstag, den 27. August  
in Höfen.

Neuenbürg.  
**Mus. Verkauf.**

Um zu räumen, wird eine Partie Ellenwaaren zu herabgesetzten Preisen verkauft.  
**Wilh. Luz.**

**W i l d b a d.**  
Schiffsaccorde mit Dampf- u. Segelschiffen nach  
**Amerika und Australien,**  
über **Savre, Bremen und Hamburg**  
können abgeschlossen werden bei dem Agenten  
**G. Luppold.**

**W i l d b a d.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Unterzeichneter nimmt diesen Herbst wieder einen ordentlichen Jungen unter billigen Bedingungen in die Lehre.  
**Chr. Wildbrett,**  
Zimmermaler und Latier.

**W i l d b a d.**  
Einen Mattenfänger hat zu verkaufen  
**Brieftr. Proß.**

**Verlorener Hut.**  
Wer am Sonntag Abend oder Montag einen weißgrauen Filzhut gefunden hat, wolle solchen abgeben der Redaktion des Enzyklopädis.

**C a l m b a c h.**  
Ein neues Kinderwägel hat zu verkaufen  
**J. Dipp, Wagner.**

**W a l d r e n n a c h.**  
Unterzeichnete hat 3 weingrüne Fässer, ein Stück 3 Eimer 10 Zmi, 1 Stück 4 Eimer 12 Zmi und 1 Oval-Faß 3 Eimer 12 Zmi haltend zu billigem Preis zu verkaufen.  
**Reichstetters Wittwe.**

**Neuenbürg.**  
Zu verkaufen ein 3 Eimer haltendes, im besten Zustande befindliches Faß. Zu erfragen bei  
**Gebrüder Müller.**

**Neuenbürg.**  
**Dünger-Verkauf.**  
Ein großer Vorrath im Ganzen oder pr. Wagen bei  
**C. F. Kraft.**

**W i l d b a d.**  
Etlich und dreißig Eimer gut in Eisen gebundene Fässer liegen zum Kauf bereit bei  
**Küfer Treiber.**

**Neuenbürg.**  
**Geld-Gesuch.**  
Ein Anlehen von 5000 fl. wird gegen Sicherheit mit Bürgschaft verstärkt aufzunehmen gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Den hiesigen und auswärtigen Schuhmachern gebe ich die Anzeige, daß stets bei mir Brennzeug, Leiste und Stiefelhölzer zu haben sind und Bestellungen auf das Schnellste ausgefertigt werden.

**Ludwig Trinkner,** Werkzeugriecher,  
wohnhaft bei Vogt, Küfer.

**Neuenbürg.**  
200 fl. Pflegelohn liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei  
**Chr. Genfle.**

**Kronik.**

**D e u t s c h l a n d.**

In Schleswig-Holstein wird auf die Beseitigung des freisinnigen Staatsgrundgesetzes rüstig hingearbeitet. Das Land möge denen seiner Söhne den verdienten Dank zollen, welche der Unthat auf alle Weise vorgearbeitet haben.

Stuttgart, 21. August. Nachdem gestern Abend eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern unserer Handwerkerbank im Saale der Bürgergesellschaft stattgefunden hatte, wurde heute eine Versammlung von Vertretern württembergischer und badischer Handwerkerbanken und Vorschußvereine eröffnet und leitete dieselbe Rechtskonsule t Desterlen von hier; Schulze-Deilisch wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Sofort wurde die allgemeine Debatte über die Frage eröffnet, ob sich die vertretenen Vereine für den Anschluß an den allgemeinen Verband und die Bildung eines Zwischenvereins unter sich erklären wollen. Schulze-Deilisch erhält zuerst das Wort, und entwarf einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der deutschen wirthschaftlichen Genossenschaften, die aus dem Streben entstanden sind, das Emporkommen durch eigene Kraft zu sichern und die Selbstständigkeit zu wahren. Als hauptsächlichste Zielpunkte der Bestrebungen der Genossenschaften bezeichnet der Redner die Erringung einer gesicherten privatrechtlichen Stellung der einzelnen Vereine und des ganzen Verbandes durch die Gesetzgebung in den verschiedenen deutschen Landen, die ihren Abschluß in einem für ganz Deutschland gültigen, dem deutschen Handelsgesetzbuche anzuhängenden gemeinsamen Gesetz finden dürfte, das volle, dem Großkapital ebenbürtige Eintreten in das Verkehrswesen und eine gegenseitige Einwirkung, einen gegenseitigen geschäftlichen Verband aller wirthschaftlichen Vereine Deutschlands auf- und untereinander. Da sich ein weiterer Redner nicht zum Wort meldete, so wurde sofort zur Abstimmung geschritten und die obige Frage bejaht. Nunmehr wurde die Debatte über den vorliegenden Entwurf eines Statuts für den Verband der wirthschaftlichen Genossenschaften in Württemberg und Baden eröffnet.



Derjelbe ſtellt ſich ganz auf den Standpunkt des organischen Statuts des allgemeinen Verbandes der auf Selbſthilfe beruhenden deutſchen Erwerbs- und Wirtſchaftsgenoffenſchaften, welches vorher vorgetragen worden war, und umfaßt im Ganzen nur 7 Paragraphen, die ohne weſentliche Aenderung angenommen werden. Schließlich wird für das erſte Jahr Stuttgart zum Borort ernannt und die hieſige Handwerkerbank mit der Leitung der Geſchäfte betraut.

Stuttgart. Der neue Geſetzesentwurf zur Reviſion des Volkſchulgeſetzes ſucht die Intereſſen von Kirche und Schule, von Gemeinde und Lehrern zu berückſichtigen. Es wird in demſelben dem Bedürfniß einer freieren Stellung der Lehrer alle Rechnung getragen, indem die Betheiligung der Schule und des Schulſtandes an der Leitung des Schulweſens unter Verückſichtigung beſtehender Rechte ins Leben geführt wird. Die Schule ſchickt in die Ortsſchulbehörde ihre Lehrer, und frei gewählte, ihr Intereſſe vertretende Mitglieder; die Lehrer, geſetzlich geſchützt gegen etwaige Uebergriffe des Schulinspektors, bilden unter dieſem, möglichenfalls auch gegen dieſen einen Lehrerconvent, in welchem ſie zum Wort kommen; die örtliche und die Bezirksaufſicht verbleibt in den Händen der Geiſtlichkeit, es ſollen und können aber die Lehrer dabei betheiligt werden; die Oberſchulbehörde verbleibt eine geiſtliche, das Miniſterium kann Schulmänner zur Berathung beziehen. Die Ortsſchulbehörde ſchließt ſich eng an den beſthenden Kirchenconvent an, in welchem der Geiſtliche den Vorſitz führt. Der Mißſtimmung über die Einmiſchung des Geiſtlichen in die Technik des Schulhaltens, welche da und dort unter den Lehrern ſich geltend machte, wird durch eine höhere pädagogiſche Vorbildung der Geiſtlichen vorgebeugt. Daß inſbeſondere hiñſichtlich der ökonomiſchen Stellung die Wünſche des Lehrerſtandes berückſichtigt werden, iſt ſelbſtverſtändlich. Man glaubt, es werde auf dem kommenden Landtag der Entwurf ſelbſt ohne namhafte Abänderungen durchberathen und angenommen werden.

Aus Baden, 17. Aug. Die Regierung ſoll damit umgehen, die Kreisſchulinspektionen (die neuen Mittelſtellen für die Schulaufſicht) zum Theile Geiſtlichen anzubieten, welche im Schulfache bewandert ſind. Erſt, wenn dieſe die Annahme verweigern, oder die Anordnungen der oberſten Behörde ſpäter nicht befolgen, ſollen weltliche Elemente hierfür verwendet werden.

Am 31. Juli iſt von den Kanzeln aller katholiſchen Kirchen in Baden ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg verleſen worden, worin das neue Geſetz über die Aufſichtsbehörden der Volkſchulen noch vor ſeiner Verkündigung aufs ſchärfſte angegriffen und dem katholiſchen Klerus unterſagt wird, ſich an der Volkſchule künftighin in irgend einer Weiſe zu betheiligen. Der Hirtenbrief iſt in der pöbelhafteſten Weiſe abgefaßt. — Dem erzbischoflichen Erlaß in Sachen der Schulfrage hat die badiſche Regie-

rung gebührend geantwortet. „Wenn von der Kirchenbehörde“ — ſchließt die miniſterielle Antwort — „ein förmlicher Kampf gegen das Geſetz angekündigt und begonnen werden will, ſo mögen die Folgen davon die treffen, die ihn heraufbeſchworen haben und Mittel gebrauchen, welche nur die gänzliche Erſchütterung ihrer eigenen Autorität herbeiführen müſſen. Es wird dabei nicht der Hinweiſung bedürfen, daß es ſich bei demſelben nicht um die Vertheidigung eines vermeintlichen geſetzlichen Rechts handelt, ſondern um eine Auslehnung gegen das Geſetz ſelbſt, welche die großherzogliche Regierung mit den ihr zu Gebot ſtehenden geſetzlichen Mitteln zurückzuweiſen wiſſen wird.“

Das Pferde-Rennen in Baden-Baden wird am 1., 3., 5. und 7. September ſtattfinden.

Jahn's Haus in Freiburg wird von dem ſächſiſchen Arzte, dem es in der Schillerlotterie zugefallen iſt, wieder verkauft. Die Turnerſin Berlin haben den Plan, es anzukaufen und zu einem Aſyl für verdiente und ausgediente Turnlehrer zu machen.

### A u s l a n d.

Paris, 17. Aug. Die „Gazette de France“ widmet der Perſönlichkeit des Hrn. v. Biſmarck einen ausführlichen Artikel, in dem ſich, bei aller Anerkennung der Energie und der Talente dieſes Staatsmannes, doch ſtarke Zweifel kundgeben, ob derſelbe wohl den richtigen Weg eingeschlagen habe, um ſein Ziel zu erreichen. Das alte, durch ſtarrs Feſthalten an ſeinen Principien wohl bekannte Organ der franzöſiſchen Legation hält ihn für einen kühnen Würfelſpieler, deſſen biſherige Erfolge noch keine Bürgſchaft für die Zukunft bieten. „Hr. v. Biſmarck“, ſagt die „Gazette de France“, „iſt den wahren Principien der heutigen Geſellſchaft durchaus fremd; er verkennet in der That, daß die Freiheit die Grundlage jeder großen Politik iſt.“ Die Autorität Stein's wird von der „Gazette“ angerufen, um darzuthun, daß das politiſche Leben eines Volkes ſich in dem Verhältniß der Betheiligung ſeiner Bürger an dem öffentlichen Leben entwickel, und daß ein Mann, ſo mächtig er auch ſei, nichts iſt, ſo lange die Nation, deren Geſchicke er leitet, nicht mit ihm iſt, daß er aber im Gegentheil um ſo größer wird, je williger die Nation mit ihm geht und je vollſtändiger ſie ſeine Gedanken zu den ihrigen macht.

In Belgien, wo die Ultramontanen die liberale Regierung ſtürzen wollten, haben ſie in den letzten Volkswahlen eine verdiente Niederlage erlitten.

Man ſchreibt aus Baltimore: „Unſer Hafen hat während der letzten 24 Stunden in Flammen geſtanden, buchſtäblich in Flammen. Die Oberfläche des Hafens iſt auf Tauſende von Quadratrußen hin ein Feuer geweſen, und zwar verursacht durch die Zerstörung des italieniſchen Schiffes Juliana, welches in Brand gerieth,

während es an der Werfte lag und Petroleum einnahm; es hatte 1800 Fässer bereits an Bord und mußte nach der anderen Seite des Bassins hinüber bugsiert werden, um die in der Nähe seines ersten Liegeplatzes befindlichen Vorräthe und Baulichkeiten zu retten. Da die Fässer explodirten, verbreitete sich das Del in heller Flamme über das Wasser."

### Miszellen.

#### Der verhängnißvolle Brief.

(Fortsetzung.)

Waldner war aufs Neue auf seinem Sitze zusammen gebrochen, und unmöglich, sich ferner zu beherrschen, seine nun vollends unglücklich gewordene, verzeifelnde Familie vor Augen, brach er in ein krampfhaftes Schluchzen aus, kaum fähig, in abgerissenen Sätzen hervor zu stoßen: „Bedenken Sie, was Sie thun — Herr Richter! Es ist mein Todesurtheil, das — meines guten ehrlichen Namens — meiner ganzen — armen Familie!"

„Ich kann — darf nicht anders handeln," entgegnete dieser ernst. „Fühlen Sie sich schuldlos, so warten Sie ruhig den Ausgang der Angelegenheit ab. — Ich werde Ihnen — ein Zimmer anweisen, Schreibzeug zustellen lassen. Schreiben Sie an die Ihrigen, an Ihre Freunde. Doch bemerke ich Ihnen, daß die Briefe, sowie die Antworten durch meine Hand gehen müssen! Und bleiben Sie ruhig und gefaßt!"

Hierauf klingelte er und ein Gerichtsdiener trat ein, empfing leise eine Befehung, worauf letzterer an Waldner heran trat und ihn bedeutete, ihm zu folgen. Willenlos, gebrochen an Körper und Geist richtete dieser sich auf und verließ das Untersuchungslokal, seinem Führer folgend, der ihn durch einen langen düstern Gang führte, dann eine schwere eisenbeschlagene Thüre öffnete, worauf Beide in den Theil des Gebäudes eintraten, worinnen die eigentlichen Gefängnisse lagen und der von nun an auch Waldner als Wohnung dienen sollte.

#### IV.

##### Im Arresthause.

Dahem saß Frau Waldner und wartete mit banger Sorge auf die Zurückkunft ihres Mannes. Die Mittagsstunde war nahe und noch immer erschien er nicht. Er hatte doch versprochen, bevor er aus Comtoir gehen würde, noch einmal nach Hause zu kommen. Eine bange Ahnung überkam die arme schwächliche Frau, und kaum vermochte sie sich aufrecht zu erhalten, ihren kleinen häuslichen Angelegenheiten nachzugehen. Da erschien endlich ein Gerichtsdiener mit einem großgefegelten Briefe. Hastig nahm ihn die arme Frau in Empfang und erbrach ihn. Doch kaum hatte sie einen Blick hineingeworfen, als sie mit einem schwachen Aufschrei zusammenbrach und leblos zu Boden sank. Die beiden Kinder hatten im Nebenzimmer den Schrei gehört; sie eilten herbei und als sie die Mutter wie todt am Boden liegen sahen, stürzten sie sich mit herzzerreißendem Weinen auf sie. Dem Gerichtsdiener,

der gewiß schon manches menschliche Leid gesehen haben mochte, mußte es bei diesem Jammer doch weich um das Herz werden. Er legte einen zweiten Brief, den er in der Hand hielt, rasch auf den Tisch und beeilte sich, der Armen beizustehen, sie nach einem Sitze zu bringen. Endlich erhobte sie sich so weit, daß sie die Augen aufzuschlugen, um sich zu blicken vermochte. Ihr Schmerz löste sich in ein heftiges Weinen auf und fest, fest presste sie ihre beiden armen Kleinen, die sich ebenfalls weinend an die Mutter herangedrängt, an ihr Herz.

Nach einer kleinen Pause sprach sie mit tonloser vom Weinen fast erstickter Stimme: „Kann ich meinen Mann sehen? Darf ich mit den Kindern zu ihm?"

„Gewiß, beste Frau," entgegnete der Gerichtsdiener. „Ich habe hier noch einen Brief Ihres Mannes an seinen Principal, wie er sagte, zu besorgen. Ich werde dann sogleich in die Wohnung des Herrn Untersuchungsrichters gehen, der das Arresthaus schon verlassen, um die schriftliche Erlaubniß, die allerdings nothwendig ist, für Sie zu beschaffen."

Ein matter Blick des Dankes belohnte den guten Mann für sein Mitgefühl, welches sich sowohl in seinen Worten, als in dem Ton, womit er sie gesprochen, kundgab.

„Thun Sie einer armen unglücklichen Frau die Liebe," sprach sie mit schwacher Stimme. „Ich muß meinen Mann sehen und sprechen, und die Kinder müssen auch zu ihm. Wir wollen uns gleich auf den Weg machen."

Der Gerichtsdiener mahnte sie noch, sich vorher etwas zu erholen, durch Speise und Trank zu stärken. Zugleich tröstete er die Arme, so gut er es in seiner etwas rauhen Weise vermochte, versprach den Herrn Untersuchungsrichter sogleich aufzusuchen, und wenn er auch sein Mittagessen darüber veräumen müßte. Dann ging er seiner nächsten Obliegenheit, den Brief Waldner's an dessen Principal zu besorgen, nach.

(Fortsetzung folgt.)

¶ (Schweinemaß.) In England hat man sich überzeugt, daß die Schweine bei ausschließlich vegetabilischer Nahrung weder überhaupt gedeihen, noch so gut sich mästen, als sie sollten. Enthalten auch die Vegetabilien einige Mineralien, so müssen sie doch für den Organismus der Schweine nicht genügen. Man reicht ihnen deshalb in einem besonderen Gefäße ein Gemenge von feingefebter Steinkohlen- und Holzasche, Salz und Knochenknoche in dem Verhältniß wie etwa 10: 1; 1: 4 und rechnet etwa 2 Loth für ein Ferkel und 4 bis 6 Loth für ein Schwein. Davon hat man den besten Erfolg gehabt. Von noch besserer Wirkung hat sich das Füttern grob zerstoßener Steinkohlen der besten Sorten erwiesen.

#### Gold-Cours

der k. württemb. Staatskassen-Verwaltung.  
Stuttgart, den 15. August 1864.

Württemberg. Dukaten (Fesler Cours.)	5 fl. 45 fr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 32 fr.
Preussische Pistolen	9 fl. 55 fr.
Andere ditto	9 fl. 38 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 24 fr.

Redaktion, Druck und Verlag der Meck'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

